Orte sind; wir haben Bühnen, die wieder nur eine sehr kurze und unbestimmte Zeit an einem Orte bleiben, und es giebt wieder andere, die in beiderlei Beziehung ihr Geschäft bald so, bald auf andere Weise treiben. Uebrigens würden, selbst wenn der Bundesbeschluß einer solchen Disposition nicht entgegenstünde, der Regierung dadurch viele Schwierigkeiten erweckt werden, welche dem Gesetze viel schaden müßten. Der geehrte Abgeordnete wollte Rücksicht nehmen auf die wandernden Gesellschaften und auf die kleinern Städte; ich bin aber überzeugt, daß der Dichter eines Werkes, sei es aus Großmuth oder aus Rücksicht auf einen kleinen Gewinn, sich hier nicht wird unbillig finden lassen, und hat ein Dichter ein großes herrliches Werk geliefert, so wird er es um so weniger einer solchen Bühne versagen, es wird ihm vielmehr Genuß gewähren, er wird Freude darin finden, es möglichst zu verbreiten. Er wird es den ärmern Bühnen demnach umsonst geben, oder mit einem kleinen Honorar zufrieden sein. Die meisten Bühnen aber, die zu den wandernden immer noch gehören, sind doch im Durchschnitt auch nicht so arm, daß sie nicht ein mäßiges Honorar zahlen könnten, und auf diejenigen, die das selbst nicht können, dürfte wohl das Alles nicht passen, was der geehrte Abgeordnete so eben über Kunstgenuß sagte, den er auch den kleinern Städten gönnen will.

Abg. Brockhaus: Ich erkläre mich ebenfalls für die Ansicht der Majorität, mit der auch die Staatsregierung übereinstimmt. Wenn man die Verhältnisse der kleinern und der wandernden Bühnen kennt, wird man sich freilich überzeugen, daß es meistens nicht möglich für diese sein wird, da sie schon Noth haben, nur die materiellen Bedürfnisse zu befriedigen und ihre Existenz zu fristen, bedeutende Honorare zu zahlen. Die Schriftsteller werden aber im Allgemeinen auch nachsichtig, häufig froh sein, wenn ihre Sachen nur überhaupt aufgeführt werden, und daher gewiß von den kleinen Bühnen nicht unerschwingliche Honorare verlangen. Es würde aber eine bedeutende Lücke in das Gesetz kommen, wenn wir einen solchen Unterschied, wie er von der Minorität beantragt wird, hineinbrächten; denn ist etwas unrecht, so bleibt es unter allen Umständen unrecht, und wird nicht ein minderes Unrecht, ob es in einer großen Stadt geschieht, oder in einer Stadt mit nur 15000 Einwohnern. Soll einmal ein Verbot der Aufführung eines Stücks ohne Zustimmung des Autors eintreten, so halte ich dafür, daß kein Unterschied zwischen großen und kleinen Städten gemacht werden darf.

Abg. D. Haase: Ich gehöre ebenfalls zur Minorität der Deputation. Nach meinem Dafürhalten wird, es mag die Ansicht der Majorität oder der Minorität der Deputation von der Kammer angenommen werden, der Erfolg für die dramatischen Dichter ziemlich derselbe sein. Sie werden in allen Fällen nichts oder so viel wie nichts erhalten. Die wandernden Bühnen sind in der Regel sehr arm, auch ihr Publicum ist arm, daher wird nicht selten bei ihnen das Entrée nur in Naturalien berichtigt. Wenn dem so ist, so sehe ich nicht ein, wie man es einrichten will, daß der Dichter seinen Theil davon erhalte. Es wird daher den Dichtern ziemlich gleichgültig sein, was bei diesem Punkte des Gesetzes bestimmt wird. Im Grunde muß und wird ihm mehr daran liegen, daß sein Werk möglichst bekannt und volksthümlich wird, und durch diese wandernden Bühnen wird es eben in das Volk gebracht. Solchemnach ist es gewiß besser, wenn die Ansicht der Minorität der Deputation von der Kammer adoptirt wird. Dadurch wird der Dichter zu höhern Leistungen angeregt, wenn er im Volke Anklang findet. Ich erinnere an die Räuber von Schiller. Würden diese ohne dergleichen Bühnen so tief in das Volk eingedrungen sein, als dies der Fall gewesen? Gewiß nicht. Und kann man leugnen, daß eben der Erfolg, den jenes Stück im Volke gefunden, ohne Einfluß auf das Fortschreiten des Dichters gewesen sei? Hierüber könnte doch, wenn die Ansicht der Majorität siegte und man das Gesetz mit Strenge ausführte, daraus unsern unbemittelten Mitbürgern in ärmern Orten, wo keine stehenden Theater sind, Nachtheil entstehen. Man würde ihnen die Gelegenheit abschneiden, neuere Stücke zu sehen, die im Fortschritte mit der neuern Bildung geeignet sind, die letztere selbst bei den Zuschauern zu befördern und zu erhöhen.

Königl. Commissar v. Langenn: Der geehrte Abgeordnete bestätigte in gewisser Beziehung meine Meinung; denn die Theater, bei denen das Eintrittsgeld in Naturalien bezahlt wird, dürften nicht nach den neuesten und jüngsten Blüthen der dramatischen Literatur streben, diese Theater werden vielmehr, auch ohne daß der Vorschlag der Minorität angenommen wird, immer Stoff in Fülle haben.

Vicepräsident Eisenstuck: Ich gehöre zur Majorität und habe mehrere Gründe, die mich dazu bestimmen. Erstens ist der Begriff: „Wanderbühne" ein so schwankender, daß ich in der That nicht weiß, wie damit auszureichen sein wird. Ich will mich nur darauf beziehen, daß ich eine Zeit kenne, wo die Dresdner Schauspielergesellschaft während der Messen nach Leipzig ging und in den Sommermonaten nach Prag reiste und Vorstellungen gab. Das war doch eine wandernde Gesellschaft. Es ist auch ferner bekannt, daß in Lauchstädt während des Sommers auch eine Gesellschaft Vorstellungen giebt, und sich weiß nicht, ob man diese eine wandernde nennen will. Nehme ich unser Volkstheater auf Reisewitz, so ist dies im Winter das Theater der Stadt Chemnitz, im Sommer das Volkstheater in Dresden. Ist dies eine Wanderbühne zu nennen? Allerdings, denn sie geht ein halbes Jahr dorthin, das andere halbe Jahr dahin, aber ihre Vorstellungen werden gewiß so viel eintragen, daß sie sich eine kleine Abgabe an die Dichter kann gefallen lassen. Nun bin ich fest überzeugt, daß eine solche Instanz, wie Herr Magnus mit seinen vier Personen, oder Frau Huber schwerlich die Tragödiendichter in Anspruch nehmen werden. Ich bin überzeugt, in der Wirklichkeit wird es keinen großen Nachtheil bringen. Als etwas Neues wurde vorhin erwähnt, daß die Schauspieldirectionen auch mit Eiern und Butter belohnt würden, was aber nur in einem gewissen kleinen Theile des Landes geschehen sein kann, sonst würde es wohl zu unserer Kunde gelangt sein. Uebrigens bin ich vergewissert, daß man den Dichtern so viel,

SLUB
Wir führen Wissen.